

den Sommer 1129 als terminus ante quem festlegt, der Abtei im Tale Josaphat eine Schenkung zugunsten des Seelenheils seiner dort begrabenen Gattin Morphia macht¹⁴⁾. Spätestens im Sommer 1129 war also Morphia bereits gestorben. Damit stimmt überein, daß in der gleichen Urkunde die älteste Tochter des Königs-paares, Melisendis, als *filia regis et regni Ierosolymitani heres*, in einer zweiten vom März 1129 einfach als *filia regis*¹⁵⁾ unterschreibt. Diese Rechtsstellung dürfte die junge Prinzessin erst nach dem Tode Morphas erhalten haben.

Mit der Einsetzung von Melisendis zur Erbin des Reiches hängen die Verhandlungen zusammen, die für ihre Verheiratung geführt wurden. Bestätigt von einer ganzen Reihe abendländischer Quellen, berichtet Wilhelm von Tyrus, daß einige Zeit nach der Rückkehr Balduins aus der Gefangenschaft eine Gesandtschaft ins Abendland geschickt worden sei, um für Melisendis einen passenden Gatten zu suchen, dem mit der Hand der Königs-tochter die Anwartschaft auf das Reich versprochen wurde¹⁶⁾. Der Zeitpunkt dieser Gesandtschaft wird in der Literatur meistens auf 1128¹⁷⁾ gelegt, und zwar bei Röhricht sogar auf Ende 1128¹⁸⁾. Da die beiden Barone, die im Auftrage des Königs und einer Reichsversammlung in den Westen gegangen waren, schon im Frühjahr 1128 am Hofe des künftigen Schwiegersohns Balduins II., Graf Fulko V. von Anjou, weilten, nachdem sie sich vorher mit König Ludwig VI. von Frankreich beraten hatten¹⁹⁾, ist dieses Datum unhaltbar. Spätestens ganz zu Beginn des Jahres 1128, eher noch im Herbst 1127 müssen sie das Heilige Land verlassen haben. Als sie wegfuhren, stand aber Melisendis bereits als Erbprinzessin fest, d. h. auch Morphia war bereits gestorben und Balduin II. hatte in aller Form auf das Erbrecht von Kindern einer allfälligen neuen Heirat verzichtet²⁰⁾.

Läßt sich aber der Tod Morphas zwischen Frühjahr 1124 und Anfang 1128 noch genauer festlegen? Weder Fulcher von Chartres noch Wilhelm von Tyrus

¹⁴⁾ Ch. Kohler, Chartes de l'abbaye de Notre-Dame de la vallée de Josaphat en Terre Sainte (1108—1291), Revue de l'Orient latin 7 (1899) S. 128 Nr. 18; RRH. 137 a zu „ante 1130“.

¹⁵⁾ E. de Rozière, Cartulaire de l'église du St. Sépulcre de Jérusalem (1849) S. 82 Nr. 44 (RRH. 121 zu 1128). Wegen der Nennung Stephans ist diese Urkunde zu 1129 zu stellen, vgl. unten S. 229.

¹⁶⁾ Wilhelm von Tyrus XIII 24 S. 593 f. und XIV 2 S. 608.

¹⁷⁾ Röhricht, Königreich S. 185 und 194; Grousset 1, 657 und St. Runciman 2, 177 nennen nur das Jahr 1128; A History of the Crusades, ed. K. M. Setton 1, gibt überhaupt kein Datum.

¹⁸⁾ Röhricht, Königreich S. 185 meint, Balduin II. und Stephan hätten „vielleicht Oktober“ 1128 die Gesandtschaft bestimmt. John L. La Monte, Feudal Monarchy in the Latin Kingdom of Jerusalem (1932) S. 10 f. und Anm. 4 nimmt sogar zwei aufeinanderfolgende Gesandtschaften an, was aber keine Stütze in den Quellen findet.

¹⁹⁾ Über den Aufenthalt am Hofe Ludwigs VI. vgl. A. Luchaire, Louis VI le Gros, Annales de sa vie et de son règne 1084—1137 (1890) S. CV f. und Nr. 444, über die Verhandlungen mit Fulko außer Wilhelm von Tyrus a. a. O. auch Chronica de gestis consulum Andegavorum, ed. Halphen-Poupardin, Chroniques des Comtes d'Anjou (1913) S. 152; Gesta Ambaziensium dominorum, ibid. S. 115 und Gesta episcoporum Cenomannensium, ed. Bouquet, Recueil des Historiens des Gaules et de la France 12 (1877) S. 552.

²⁰⁾ Ein solcher gegenüber den Baronen feierlich bekräftigter Verzicht Balduins II. ist die unabdingbare Voraussetzung für die Bestimmung von Melisendis zur Erbin und für die Verhandlungen mit Fulko.